

Barnimer Bürgerpost

die unabhängige Leserzeitung

NR. 161 · 14. JAHRGANG · AUSGABE 6/2008 VOM 30. MAI 2008 · ERSCHEINT MONATLICH · 1 EURO

4/5 | **Haushaltskonsolidierung durch Ein-Euro-Jobs?**
Armutslöhne mit »Bürgerarbeit«

8 | **Park oder Kinderspielplatz?**
Ein Ortsteilzentrum für Finow

12/13 | **Praha, ma láska – vom Januar zum August**
Mein Jahr Achtundsechzig (III)

Kranbau soll den Namen von Nazis erhalten

Ab Juli soll aus dem Kranbau der »Ardelt – Betrieb Eberswalde« werden



Es ist anderthalb Jahre her, da konnte die Benennung einer Eberswalder Straße nach dem NSDAP-Mitglied Rudolf Schmidt gerade noch abgewendet werden. Nach Veröffentlichungen in der »Barnimer Bürgerpost« (BBP 11/2006) wurden die bereits durch den Kulturausschuß gegangenen Pläne stillschweigend im Papierkorb abgelegt.

Diesmal liegt die Verantwortung nicht bei der Stadt. Der Kranbau Eberswalde ist ein privates Unternehmen. Die Verantwortlichen, die letztlich über den Namen des Unternehmens zu befinden haben, sitzen weit weg in Leipzig. Von den vier Vorstandsmitgliedern Ludwig Koehne, Rainer Tietz, Dr. Frank Wieland und Heinz Lindecke, hat nur letzterer sein Büro in Eberswalde. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Klaus von Dohnanyi kommt aus Hamburg. Dohnanyi war in den 70er Jahren Bundesminister unter Bundeskanzler Willy Brandt und von 1981 bis 1988 Erster Bürgermeister von Hamburg.

Es kann unterstellt werden, daß diese Herren von der Historie der Eberswalder Ardelt-Werke nur wenig wissen.

Die Eberswalder Öffentlichkeit erfuhr eher zufällig von der Absicht, den Kranbau Eberswalde zum 1. Juli 2008 in »Ardelt – Betrieb Eberswalde« umzubenennen. Dies vermeldete am 15. Mai die regionale Tageszeitung in einem Nebensatz eines Berichts über die erfolgreiche Entwicklung des Kranbaus Eberswalde. Der Name Ardelt stehe für »deutsche Ingenieurkunst, die in unserem Fall in der Welt seit 110 Jahren geachtet wird« zitierte das Blatt den Vorstand Heinz Lindecke, der damit eine erstaunliche Naivität an den Tag legt. In der Zeit zwischen 1933 und 1945

»mußten« doch »alle Firmen in Deutschland ... für die Rüstungsindustrie arbeiten«, meint Lindecke.

Bei seiner »offensiven Auseinandersetzung mit dieser Zeit« entging ihm allerdings, daß die Ardelt schon vor



Mariana Bogusz und **Janina Wyrzyhowska** (1.u.2.v. rechts) gehörten zu den Tausenden Arbeitssklaven, die während des 2. Weltkrieges in den Ardelt-Werken schufteten mußten. Die ehemaligen Häftlinge Frauen-KZ Ravensbrück besuchten 1999 gemeinsam mit ihren Leidensgenossinnen **Zofia Taciak** (links), die im KZ-Außenlager Finow eingesperrt und in der Munitionsherstellung der Finow Kupfer-Messingwerke AG arbeitete und der Dolmetscherin **Hana Wolozuk** (2.v.l.), die selber Zwangsarbeiterin in einem Neubrandenburger Außenlager des KZ Ravensbrück war, die Forschungs- und Gedenkstätte in den Baracken des KZ-Außenlagers Eisenspalterei. Aus der vom Barnimer Bürgerpost e.V. getragenen Forschungs- und Gedenkstätte entstand später das Geschichtswissenschaftliche Institut e.V. (GWI), dessen aktuelle Ausstellung zur Zwangsarbeit derzeit in den Räumlichkeiten des GWI (16227 Eberswalde, Havellandstr. 15, ehem. Kita »Spatzennest«) zu sehen ist.

1933 über intensive Verbindungen zu den Nationalsozialisten hatten. Zumindest bei Rudolf Ardelt jun. kann als sicher gelten, daß er auch offiziell das NSDAP-Abzeichen am Revers trug. Sonst wären er, und mit ihm zwei leitende Angestellte der Ardelt-Werke, 1934 kaum in den 19-köpfigen Eberswalder Gemeinderat berufen worden. Für diesen Rat wurden nur »die überzeugendsten und treuesten Nationalsozialisten ... ausgewählt« (Karlheinz Scholze in »Die Ardelt...«, Teil 2, Eberswalder Jahrbuch 1999/2000). Umfangreiche und gewinnbringende Staatsaufträge zur »Wehrhaftmachung« Deutschlands waren der Lohn.

Doch bei der bloßen Rüstungsproduktion, die den Ardelt schon während des ersten Weltkrieges »das große Geld« (Scholze) gebracht hatte, blieb es nicht. Mit steigender Profitrate steigerte sich auch die Gewissenlosigkeit und Brutalität der Ardelt'schen Geschäftsführung. Kriegsgefangene, aus ganz Europa rekrutierte Zwangsarbeiter und schließlich KZ-Häftlinge sorgten für die rüstungsmäßige Umsetzung der »deutschen Ingenieurkunst«, auf die der Kranbau-Vorstand so stolz ist. In der »Barnimer Bürgerpost« wurde darüber in den vergangenen Jahren ausführlich berichtet.

Kaum vorstellbar, wie die überlebenden KZ-Häftlinge, die vor einigen Jahren auf Einladung des Barnimer Bürgerpost e.V. und später des Geschichtswissenschaftlichen Instituts Eberswalde ihre früheren Leidensstätten besuchten, auf die Wiedereinführung der alten Namen reagieren würden.

Unverständlich ist die geplante Umbenennung auch vor dem Hintergrund, daß der Vater des Aufsichtsratsvorsitzenden, Hans von Dohnanyi, ein bekannter Widerstandskämpfer war, der noch im April 1945 von den Nazis ermordet wurde.

GERD MARKMANN

»Treibhäuser der Zukunft«

Filmabend in der Freien Oberschule Finow

Am Montag, den 9. Juni, zeigt die Freie Oberschule Finow den angemeldeten Schülern und ihren Eltern, wie Schule sein kann. »Treibhäuser der Zukunft« Reinhard Kahls seinen Film genannt.

Aus mehr als 200 Stunden Filmmaterial, gedreht im Unterricht und Schulalltag, mit Lehrern, Schülern und Eltern sowie mit Interviews von Wissenschaftlern, hat der Filmemacher und Bildungsjournalist das Bild einer möglichen Zukunft montiert, die in manchen Schulen längst begonnen hat. Gezeigt werden u.a. die Bodensee Schule in Friedrichshafen, die Jena-Plan-Schule in Jena, das Gymnasium Klosterschule in Hamburg und viele andere zwi-

schen Hertzen, Potsdam und Bremen. Diese Schulen haben Raum und Zeit des Lernens neu vermessen. Sie sind »Treibhäuser der Zukunft« geworden. Solch ein »Treibhaus der Zukunft« soll auch die Freie Oberschule Finow werden.

Die Filmvorführung in der Freien Oberschule Finow in der Biesenthaler Straße 14/15 beginnt um 18 Uhr. Neben den Schülern und Eltern sind selbstverständlich auch weitere Interessenten an unserem Schulprojekt gern gesehen. Anschließend gibt es ausreichend Gelegenheit zur Diskussion und Wurst vom Grill.

HARTWIN SCHULZ,
Vorsitzender des Freie Oberschule Finow e.V.

Geheimer Ehrenbürger

Eberswalde (bbp). In Eberswalde soll ein neuer Ehrenbürger ernannt werden. Nach General-superintendent Erich Schuppan und dem langjährigen Tierparkdirektor Günter Schulz wäre das der dritte Nachwende-Ehrenbürger. Die Stadtverordneten sollen am 29. Mai (nach Redaktionsschluß) in nichtöffentlicher Sitzung über die Ernennung entscheiden. Seitens der Fraktion der Linken wurde indes bereits Widerspruch zum Verfahren angekündigt.

»Die Ernennung ist eine höchst öffentliche Angelegenheit«, sagte der Fraktionsvorsitzende Wolfgang Sachse gegenüber der Barnimer Bürgerpost. »Es ist für uns unverständlich, wieso über so eine wichtige Sache im nichtöffentlichen Teil entschieden werden soll. Es hat den Anschein, als würde die Stadtverwaltung eine Beschädigung der Person befürchten, für den Fall, daß die Ernennung keine ausreichende Mehrheit der Stadtverordneten findet. Das ist nicht auszuschließen. Wenn die Verwaltung solche aber Befürchtungen hat, ist unverständlich, wieso sie es überhaupt auf eine Abstimmung ankommen läßt.«

Kritisch sieht die Fraktion zudem, daß die Ehrenbürgerschaft nicht zuvor im zuständigen Fachausschuß beraten worden ist. »Wir werden am 29. Mai die Behandlung im öffentlichen Teil und die Verweisung in den Fachausschuß beantragen«, so Sachse.

Straßenkulturfest

Eberswalde (prest-ew). Das 1. Straßenkulturfest in der neuen Mitte Eberswaldes am 7. Juni wird gemeinsam von Stadt, Fachhochschule und Stadtbummel e.V. organisiert. Lassen Sie sich begeistern von der Vielfalt und dem besonderen Charme, den dieses Fest ausstrahlen wird.

impresum

herausgeber: Barnimer Bürgerpost e.V.
anschrift: Lehnitzseestr. 3, 16227 Eberswalde
telefon: (0 33 34) 35 65 42
telefax: (0 18 05) 22 10 40 973
e-mail: redaktion@barnimer-buergerpost.de
bbpforum: http://de.groups.yahoo.com/group/bbp-forum/
redaktion: Gerd Markmann
fotografie: Enkelmann, Lange (2), Markmann (3), Richter (2), Steiner, Triller
druckerei: PS-Verlag · (0 33 34) 59 351
redaktionschluß: 24. Mai 2008

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Nachdruck erlaubt. Angabe der Quelle und Zusendung eines Belegexemplars erwünscht. Bankkonto: Konto-Nr. 359 946 1000 bei der Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 2002. Abopreise (12 Ausgaben): Normal-Abonnement 9 EURO, ermäßigt 3 EURO, Förder-Abo 12 EURO. Redaktionsschluß der NÄCHSTEN AUSGABE ist am 21.6.2008, 12 Uhr.

Freie Oberschule Finow

Zu den jeweils dienstags um 17 Uhr stattfindenden Sprechstunden können interessierte Schülerinnen, Schüler und Eltern genauer herausfinden, ob die Freie Oberschule Finow etwas für sie ist. Wer der Freien Oberschule mit Hilfe, Rat und Tat zur Seite stehen möchte, ist ebenfalls herzlich willkommen. Gesucht werden noch Patinnen oder Paten, die bereit sind, für Kinder aus sozial schwächeren Familien das monatliche Schulgeld oder einen Teil davon zu übernehmen. Spenden können auf das Konto des Trägervereins bei der Sparkasse Barnim (Konto 300 003 8689, BLZ 170 520 00) überwiesen werden. Für den Erhalt von Spendenquittungen wenden Sie sich bitte direkt an den Trägerverein.

Ab August 2008: Ganztagschule, berufsorientiert, individuelle Förderung

Biesenthaler Straße 14-15, 16227 Eberswalde,
 Kontakt: Hartwin Schulz (Tel.: 03334/383930), Günter Schumacher (Tel.: 0174/1840441)

Barnimer Bürgerpost

Ich bestelle ab sofort die „Barnimer Bürgerpost“

- zwei Ausgaben zur kostenlosen Probe
 - Normalabonnement (12 Ausgaben: 9 EURO)
 - ermäßigtes Abonnement (12 Ausgaben: 3 EURO)
Anspruch auf ein ermäßigtes Abo haben Schüler, Studenten, Einkommenslose bzw. -schwache (monatl. Einkommen unter 600 EURO)
 - Förderabonnement (12 Ausgaben: 12 EURO – Mehrbetrag gilt als Spende)
- Die „Barnimer Bürgerpost“ erscheint derzeit einmal im Monat. Das Abonnement verlängert sich automatisch um den angegebenen Zahlungszeitraum zum gültigen Bezugspreis, falls ich nicht 20 Tage vor dessen Ablauf schriftlich kündige. Beim Vertrieb über die Deutsche Post wird eine Versandkostenpauschale von 8 EURO pro Jahr erhoben (entfällt ab 2 Exemplaren).

Ich zahle: per Bankeinzug per Rechnung

Kontonummer	Bank	Bankleitzahl
Name, Vorname	Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	Datum, 1. Unterschrift Abonnent/in	
Widerrufsrecht: Innerhalb einer Frist von 14 Tagen nach Absendung (Datum Poststempel) kann ich diese Bestellung widerrufen:		
		2. Unterschrift Abonnent/in

Ich möchte Mitglied beim BBP-Forum werden (eMail-Liste nur für Abonnenten):

E-Mail-Adresse (Angabe ist notwendig für eine Teilnahme am BBP-Forum)

Coupon senden an: Gerd Markmann, Lehnitzseestr. 3, 16227 Eberswalde
 (Bestellmöglichkeit per Telefon, Fax und e-mail siehe Impressum)